

Verfolgung der Italiener fortgesetzt!

Eine Armee dringt vom Norden dem Tagliamento entlang in Sectionen weiter vor.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Amsterdam, 31. Okt. — Halbamtliche Berichte aus Berlin zufolge wird die Verfolgung der italienischen Armeen, die sich auf die Ufer des Tagliamento flüchten, zurückzuführen, fortgesetzt. Eine österreichisch-deutsche Armee dringt vom Norden aus, dort, wo der Tagliamento entspringt, nach Süden vor und streift vollständig auf venetianischen Boden.

Kaiser Karl hat an seine Armee eine Dankesproklamation erlassen, in welcher er unter anderem sagt, daß sie mit Gottes Hilfe weitere Erfolge erringen werde.

Verteidigt Verhalten der Alliierten. London, 31. Okt. — Die Zeitung Globe verteidigt in ihrer heutigen Ausgabe das Verhalten Englands und Frankreichs dem italienischen Verbündeten gegenüber und weist die gegen die beiden Länder erhobenen Beschuldigungen, daß man die italienischen Warnungen nicht beachtet habe, zurück. „Auch nicht der leiseste Ton hat London erreicht,“ sagt die genannte Zeitung, „daß Italien Verletzungen brauche, um eine solche Inkonsequenz zurückzuführen. Niemand bezweifelte die Solidarität der italienischen militärischen Situation oder stellte die Fähigkeit der Italiener, die eroberten Gebiete zu behaupten, in Frage.“

Italienische Armeen eintreffen. London, 31. Okt. — Es heißt, daß Italien alle Reserven der Jahrgänge 1874 bis 1899 einberufen habe.

Man erwartet hier, daß sich eine der entscheidenden Schlachten entwickeln wird, sobald General Cadorna den deutschen und österreichischen Truppen, die sich auf dem Wege nach dem Tagliamento flüchten, dort die Stirn bietet. Hier hat man wieder neues Vertrauen, daß dieser hoch angesehenen und stark besetzte Woffenberg ein Volkswort gegen die deutschen Verbündeten bilden wird. Das einzige, was man besorgt ist, daß die Truppen der deutschen Verbündeten, welche vom Norden an den Quellen des Tagliamento flüchten, die italienische Verteidigungslinie in die Flanke nehmen könnten.

Depeschen aus Zürich besagen, daß die österreichische Armee nur als eine hohe Spalte vorhanden. Die Italiener hätten vor ihrem Rückzuge alle Vorräte verbrannt und eine Menge Gebäude zerstört.

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, über London, 31. Okt. — Das deutsche Kriegsamt meldete heute über Ereignisse an der italienischen Front: „Die Bewegungen unserer Armeen von den Karpaten Alpen werden in Uebereinstimmung mit den Plänen unserer Heeresleitung ausgeführt.“

Italienischer offizieller Bericht. Rom, 31. Okt. — Offiziell wird heute gemeldet: „Der Rückzug der Italiener nach vorher in Stand gehaltenen Stellungen wird ordnungsmäßig ausgeführt. Die Kampferfolge der Verteidigungstruppen ermöglichen die neue Disposition der italienischen Streitkräfte in Uebereinstimmung mit den strategischen Plänen. Scherz fanden Kämpfe auf den Höhen von San Daniele und dem Vebra Kanal, Tadjan, Schiavone, Pozzolo und an der Frontal Front statt.“

Falkenhayn in Südtirol. London, 31. Okt. — Eine Amsterdamer Depesche meldet, aus deutschen Privatdepeschen habe man erfahren, daß General v. Falkenhayn, der vor einem Jahre zusammen mit Feldmarschall v. Radetzky in Rumänien operierte, den Befehl über die österreichischen und deutschen Truppen an der Front Front (Südtirol) übernommen und von dort einen Vorstoß nach dem Süden unternommen habe.

Washingtoner Ansichten. Washington, 31. Okt. — Im nächsten Winkel des dreieckigen Kampffeldes, mehr denn 100 Meilen von adriatischen Meere entfernt, liegt der Poledon Berg in den Karpaten Alpen, der Hauptpunkt des ganzen strategischen Plans Madens und auch Cadornas. Wenn die 4. italienische Armee den Berg halten kann, wird die Tagliamento Linie für Cadorna sicher sein. Wird der Berg an die Deutschen verloren, so wird von Madens eine Planberückung ausführen können und die ganze Nordfront der italienischen Armee zurückbrechen. Daß würde Cadorna zwingen, sich südwärts nach dem Viano flüchten, Italiens zweiter natürlicher Verteidigungslinie, zurückzuführen.

Wichtige Städte wie Palanoma, Medica und Cervignano werden von Cadorna geerntet werden. Während die italienischen Kommandanten Sozialisten sind ver-

Deutsche Ueberfälle schlagen fehl!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Paris, 31. Okt. — Offiziell wird gemeldet, daß die Deutschen in den Argonnen mehrere Male verlustreiche Ueberfälle auszuführen; dieselben aber schlagen fehl. Die feindlichen Streitkräfte wurden unter schweren Verlusten ihrerseits zurückgeworfen. In dem Abschnitt von Froimont ist ein lebhaftes Artilleriegefecht zu verzeichnen.

Umfürchten wurde wieder von deutschen Fliegern behauptet; es sind keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen.

Die Gefechte auf Paßendaeles Höhe!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 31. Okt. — Feldmarschall Haig meldete heute: „Deutsche Truppen unternahmen keine weiteren Gegenangriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen auf der Paßendaeles Höhe. Doch beschloß der Feind unsere vorgelagerten Stellungen.“

Die Alliierten eisen Italienern zur Hilfe!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Paris, 31. Okt. — Französische und britische Armeen eilen den Italienern zur Hilfe. Paris erwartet, daß eine der größten Schlachten auf dem Ebnen Norditaliens ausgetragen werden wird. Minister Jules Cambon gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Italiener mit Hilfe der Truppen der Alliierten die österreichisch-deutsche Invasion zum Stillen bringen werden.

Kein Handelskrieg nach Kriegsbeendigung!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 31. Okt. — Präsident Wilsons Vorstoß, daß nach dem Kriege keine internationalen Handels- und Handelsausgleichsfragen stattfinden sollen, gewinnt unter den europäischen Mächten an Boden. Die verschiedenen Missionen, die Amerika im Handelsinteresse beauftragt, haben die Vundes-Tarifkommission informiert, daß die Pläne der Deutschen den Markt für ihre Erzeugnisse zu verstopfen, von allen wichtigen Mächten fallen gelassen wurden. Als die Missionen zuerst hier ankamen, um den Handel und das Geschäft zu besprechen, beklagten sie die Handelskommission mit der augenblicklichen Absicht, die amerikanische Stellung in dieser Frage zu erforschen. Es wurde ihnen bedeutet, daß die Erklärung Präsident Wilsons gegen jede Handelskombination, die Wirtschaftlichkeit nur vereinigen könnten, als amerikanische Politik feststand. Von einer ursprünglichen Opposition dieser Politik hat sich die Stellung der Europäer zu einer freundschaftlichen dieser Idee gegenüber nach Angaben der Tarifkommission geändert. Diese Behörde bezieht sich hauptsächlich mit der Entwörung eines Handelsprogramms nach dem Kriege. Nach den Grundzügen des Vorjähres Lausitz besteht die Politik darin: keine Handels-, noch militärische Eroberungen; keine Schwächung der natürlichen Handelsentwicklung eines Landes; keine unerschütterlichen Handelsverträge unter den Nationen auf Grund der jetzigen Kriegsergebnisse. Sollte sich eine Verteidigungsgelehrung nötig machen, so soll sie nicht defensiv sein.

pflicht haben, die Regierung zu unterstützen, werden Kabeldepeschen gegen die Mobilisten Sozialisten gering an Zahl und ohne parlamentarische Vertretung, die den Internationalismus und die Brüderlichkeit aller Menschen predigen, interniert werden, weil sie angeblich in deutschem Solde stehen.

General Corri, der Militärminister der römischen Tribuna, ist über den Entschluß Cadornas, am Tagliamento zu einem Stand zu machen, sehr enttäuscht. Die Tribuna behauptet, daß die dort stattfindende Schlacht eine Entscheidungsschlacht des Krieges sein wird.

„Zum dritten Male,“ sagt die Zeitung, „ist Italien dazu berufen worden, Europa von den Deutschen zu befreien, die den jählichen Verlust machen, Österreich und Deutschland vor den Schreden einer vierten Winterkampagne zu bewahren.“

Die Wahrheit ist ein seltenes Kostbar, noch seltener, wer es zu verkaufen, heißt es in einem alten Spruch. Und die Wahrheit hat einen blauen Rücken, heißt es in einem anderen.

Jarmland-Sektion der Täglichen Omaha Tribune!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Die heutige Jarmland-Sektion der Täglichen Omaha Tribune ist ein sprechender Beweis für die große Verbreitung unserer Zeitung und ihrer zunehmenden Berücksichtigung seitens der Geschäftswelt. Wir glauben behaupten zu dürfen, daß bis jetzt keine deutsche Zeitung eine derartige Sektion herauszugeben imstande war. Gleichzeitig aber ist diese Sektion auch Kunde für den Wohlstand und die Möglichkeiten des westlichen Nebraska, des Paradieses der gegenwärtigen und zukünftigen Ackerbauwirtschaft. Wir raten unseren Lesern, besonders den Farmern, diese Sektion genau durchzulesen und falls sie interessiert sind, was als gewiß angenommen ist, den Landwirten, die in der heutigen Tribune vertreten sind, zu schreiben. Tägliche Omaha Tribune.

Graf Hertling verweigert Annahme!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 31. Okt. — Eine Depesche der Exchange Telegraph Company von Amsterdam heute nachmittag behauptete, daß Graf Hertling die Annahme des deutschen Reichstagesvertrages verweigert habe, wegen seiner Unfähigkeit, eine Reichstagsmajorität zu erreichen.

Deutsche Zeitungen veröffentlichen amer. Bericht. (True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Kopenhagen, 31. Okt. — Der erste offizielle Bericht von dem amer. Expeditionstruppen in Frankreich wird in den deutschen Zeitungen abgedruckt, ohne daß bisher dazu ein Kommentar gemacht wird, wenn auch manchmal ein lakonischer Nachdruck in den Ueberschriften auf den „täglichsten Abschnitt“ der Front gelegt wird. Der amerikanische offizielle Bericht ist im allgemeinen nicht in die allgemeine Spalte für feindliche Kriegsberichte eingerückt, da die meisten Zeitungen sich bemühen, daran festzuhalten, daß die Feinde Staaten nicht als vollständiges Mitglied der den Zentralmächten feindlichen Gruppe gelten.

Bei dieser Arbeit liegt nun freilich die Sache so, daß den jungen Leuten der Schulmangel nachhängt. Die im höchsten Grade Ausgetretenen verdienen durchschnittlich im ersten Jahre monatlich \$28.88, und brockten es nach sechs Jahren auf monatlich \$41.38, während die bis nach Zurücklegung des ersten Grades in der Schule Verbliebenen einen Durchschnittslohn von monatlich \$49 im ersten und \$60 im zweiten Jahre erreichten. Für die im letzten Jahre Ausgetretenen stellte sich der Durchschnitt auf \$22.20 im ersten und \$42 im letzten Jahre, während die den zehnten Grad vollendeten es auf \$37.50 im ersten und \$59.20 im dritten brockten.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Starkes Wachstum der Marine Liga!

Im Verlauf eines feurigen Auftrags für eine größere Mitgliedschaft der Marine-Liga in Nebraska, erklärte Herr W. S. Stanton, der National Sekretär dieser Liga, gestern im Fontenelle Hotel die Ziele dieser Organisation und kam auch auf das geübte Verhältnis zwischen dem Marineminister Daniels und dieser Liga hin. Herr Stanton ist ein Absolvent der Marineakademie in Annapolis, der erst vor wenigen Jahren ins Privatleben trat, aber unserer Seemannschaft noch immer das größte Interesse entgegen bringt. Kurz nach Beendigung des spanisch-amerikanischen Krieges tat er sich bei der Organisation dieser Liga ganz besonders hervor. Während der letzten Monate ist die Mitgliedszahl der „Navy League“ von 6,000 auf 16,000 angewachsen.

Chefs fallen Dieben zum Opfer. Diebe brachen gestern in das Schlafhaus der National Stone Company in Louisville ein und nahen eine Anzahl Chefs im Werte von \$338.22. Das Geschäftsfeld der Gesellschaft befindet sich in Omaha National Bank Gebäude.

Aus Iowa

Große Indervorräte beschlagnahmt. Des Moines, 31. Okt. — Der Iowa Verteidigungsrat beschlagnahmt heute 150,000 Fund Zucker, welche in lokalen Lagerhäusern aufbewahrt wurden. Staatsbeamte, die diese Vorräte entdeckten, sind der Ansicht, daß man den Zucker zurückzuhalten gedachte, um ihn später zu höheren Preisen zu verkaufen.

Die drohende Kohlennot. Des Moines, 31. Okt. — Der staatliche Kohlenadministrator Charles Webster wurde heute vom nationalen Administrator Garfield verständigt, daß Schritte unternommen wurden, um die dem Staat Iowa drohende Kohlennot zu vermeiden. Herr Webster wird morgen mit den Vertretern der Kleinhandlärer von Kohlen des Staates und mit den Bürgermeistern der Städte Iowas eine Konferenz abhalten.

Insulenkraus

Chicago, 31. Okt. — Seitens früh-jugendlicher Umkleer der Sicherheitsgewände zweier Janeliergeschäfte in Lower Gebäude an der Michigan Straße und mit einem Wert von \$5,000.

Warum die Knaben die Schule vorzeitig verlassen.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

In einem Bericht der Iowa Staatschule für Landwirtschaft und Gewerbe wird das Ergebnis einer Untersuchung mitgeteilt über die Frage, warum die Knaben die Schule vorzeitig verlassen. Diese Frage hat schon oft zu denken gegeben; die Klage, die so viele junge Männer aus Mangel an gründlicher Schulbildung sich mit untergeordneten und schlechtbezahlten Stellungen begnügen müssen, wird stets von neuem laut, aber man geht gewöhnlich mit Abscheu darüber hinweg. Wenn die Knaben nichts lernen wollen, heißt es, dann haben sie selbst den Schaden davon. Jeder ist seines Glückes Schmied. Das ist ja wohl die bequemste Art, sich mit unangenehmen Erscheinungen abzufinden. Viel heisser wäre es, der Sache auf den Grund zu gehen und zu untersuchen, woher das kommt. Dieser Arbeit hat man sich in den Schulen von Ames, Iowa, unterzogen und festgestellten, warum so viele Knaben vor Vollendung des Lehrausgangs die Schule verlassen; in welchen Graden sie austraten; was sie nach dem Austritt anfangen; wie es mit ihrer Erwerbsfähigkeit ausseht; und was geschehen könnte, dem Uebel abzuwehren. Dazu hatte man die Verhältnisse im 6. und 7. Schulgrade zugrunde gelegt, und zwar während des Herbstes 1909, weil man da am besten sehen konnte, was die Knaben in der Zwischenzeit bis 1916 im Leben erreicht hatten. In den erwähnten beiden Abteilungen befanden sich im September 1909: im sechsten Grad 138, und im sechsten 75 Schüler. Davon traten vor Vollendung der vorgeschriebenen 12 Grade aus: 71.4 v. H. der Schüler im sechsten und 66.7 der im sechsten, und zwar im Durchschnittsalter von 14 und 13 Jahren, während das Durchschnittsalter der in der Schule Verbliebenen 12 und 11 Jahre betrug. Das gestatet den Schluß, daß die Knaben, die für ihr Alter am weitesten gekommen waren, in der Schule blieben, während die langsamere Vorgefertigten austraten. Je gewaltiger der Knabe, desto lieber wird er in der Schule bleiben,“ sagt der Bericht hinzu. Dahinter möchten wir freilich ein Fragezeichen machen. Die Schulbegeisterung der Jugend „steht in einem anderen Buch und ist ein wunderliches Kapitel“, wie Mephisto sagt. Auch muß man die Fälle berücksichtigen, wo eben des Lebens Notwendigkeit die Knaben zwingt, vorzeitig aus der Schule auszutreten und Arbeit zu suchen.

Bei dieser Arbeit liegt nun freilich die Sache so, daß den jungen Leuten der Schulmangel nachhängt. Die im höchsten Grade Ausgetretenen verdienen durchschnittlich im ersten Jahre monatlich \$28.88, und brockten es nach sechs Jahren auf monatlich \$41.38, während die bis nach Zurücklegung des ersten Grades in der Schule Verbliebenen einen Durchschnittslohn von monatlich \$49 im ersten und \$60 im zweiten Jahre erreichten. Für die im letzten Jahre Ausgetretenen stellte sich der Durchschnitt auf \$22.20 im ersten und \$42 im letzten Jahre, während die den zehnten Grad vollendeten es auf \$37.50 im ersten und \$59.20 im dritten brockten.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Bei dieser Arbeit liegt nun freilich die Sache so, daß den jungen Leuten der Schulmangel nachhängt. Die im höchsten Grade Ausgetretenen verdienen durchschnittlich im ersten Jahre monatlich \$28.88, und brockten es nach sechs Jahren auf monatlich \$41.38, während die bis nach Zurücklegung des ersten Grades in der Schule Verbliebenen einen Durchschnittslohn von monatlich \$49 im ersten und \$60 im zweiten Jahre erreichten. Für die im letzten Jahre Ausgetretenen stellte sich der Durchschnitt auf \$22.20 im ersten und \$42 im letzten Jahre, während die den zehnten Grad vollendeten es auf \$37.50 im ersten und \$59.20 im dritten brockten.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Als Hauptursache des vorzeitigen Austritts dieser Knaben gibt die Behörde Mangel an Lust und Liebe an und kommt deshalb zu dem Schluß, daß man den Kindern Schulunterricht ein bißchen angenehmer machen sollte, und dazu sei auch in den unteren Klassen eine bessere Berücksichtigung beruflicher und gewerblicher Tätigkeiten erforderlich. Schließlich ist der Mangel der Schule die Erziehung fürs Leben. Freilich, lesen und schreiben müssen die Kinder lernen, und das hat ununter ganz besondere Schwierigkeiten, die natürlich den Unterricht nicht angenehmer machen, z. B. das Buchstabieren. Wer das aber nicht in der Schule ausgiebig lernt, der muß sich später mit der Nachschreibung abgeben. Inzwischen könnte, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine größere Berücksichtigung des handwerklichen Unterrichts sowie der Vorbereitungen für allgemeine Berufsarbeit in den niederen Schulklassen nicht schaden, besonders in Rücksicht auf die Schüler, die nicht die Hochschule besuchen wollen. So eine Art Vor-Hochschule wäre gar nicht schlecht. Dadurch hätten die Schüler auch eher Gelegenheit, sich über die Wahl eines Berufs oder eines Handwerks schlicht zu werden, denn schließlich sind doch die Grundbedingungen für die Wahl einer Lebensberufung Anlage und Neigung. Damit wäre der Jugend ein besseres Fortkommen gesichert und der Entwicklung des Berufs und Gewerbetreibens geeignete Kräfte.

Verlag Eisenbahn-Gesellschaft.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Oct. 31, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Der Vater des Reichensellers J. B. Walker, der kürzlich hier von einer Wagon der Union Pacific Bahn zu Tode gedrückt wurde, hat diese Gesellschaft auf \$40,000 Schadenersatz verurteilt. William B. Walker wurde zum Nachschwalver des Eigentums seines Sohnes ernannt. Der Vermögenswerte hinterließ ein zweijähriges Töchterchen.

Hausdiebe halten gute Werte.

Herr George Holden betrauert den Verlust seiner Waltham Uhr und 2 Dollar Bargeld, welche durch Schleichdiebe aus seinem Haus, 2533 3. Straße, entwendet wurden. Die Polizei untersucht verschiedene Verdachtsgeime.

Sitzungen des Roten Kreuzes von Nebraska.

Heute früh wurden die Sitzungen des Roten Kreuzes im State Nebraska im Fontenelle Hotel begonnen. Dieselben finden nur während des Tages statt. Senator Hitchcock, Randall A. Brown Präsident des Commercial Club und G. B. Wattles, der Staats-Nahrungsmittel-Verwalter, werden bei den Sitzungen Vorträge halten, die morgen fortgesetzt werden.

Urteil gegen Hearst aufrecht erhalten.

Albany, N. Y., 31. Okt. — Im Appellgericht wurde gestern ein Urteil